

Bruno Konrad 1930 bis 2007

Ein Künstlerleben in seiner Zeit

Basis seiner Kunst ist vor allem das Zeichnerische, ausgeführt mit Grafit, Feder Kreide. Hinzu tritt verschiedentlich Grafisches. Die Farbe, das Malerische, blieb lange eher untergeordnet im Schaffen Bruno Konrads. Ab 1990 wurde sie ein nahezu ständiger Begleiter, häufig in Form des Aquarells, jedoch auch dieses oft von der überzeichnenden Linie geprägt. Gleichwohl entstanden verschiedentlich Ölbilder.

Inhaltlich bewegte den Zeichner über Jahrzehnte zuvorderst das Menschenbild. Dabei setzte sich der unter anderem bei Hans Theo Richter und Rudolf Bergander ausgebildete Künstler vom in der DDR geforderten Realismus zunehmend ab. Er war bestrebt, mittels allgemeinmenschlicher, teils archaischer beziehungsweise biblischer Konstellationen existenziellen Fragen wie dem Streben nach Selbstbehauptung, einer unerschwelligen allgemeinen Beunruhigung oder der Widersprüchlichkeit des Menschen gültigen Ausdruck zu verleihen. Seit den 1990er-Jahren

wurde für ihn zudem das Sujet der Landschaft wichtiger, was nicht zuletzt vom neuen Lebensumfeld im Vorerzgebirge – der Künstler war 1994 nach Höckendorf gezogen – inspiriert wurde, worin aber wohl auch frühe Kindheitsprägungen im litauischen Kaunas wieder auflebten. Die Landschaften, oft Aquarelle auf Chinapapier, teils collagiert, sind stark abstrahiert, geprägt von Strukturen und Tektonik. Tief beeindruckt wurde Konrad in der zweiten Hälfte 1990er-Jahre von einer Israelreise, deren Erlebnisse er in zahlreiche Arbeiten umsetzte.

Der 1941 als Elfjähriger „Heim ins Reich“-Gekommene, nun im sächsischen Zwickau zu Hause, war nach einer Bäckerlehre zunächst als Plakatmaler tätig. Nach dem Abschluss der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät für Bildende Künste Dresden absolvierte er von 1957 bis 1962 – Jahre, die noch stark von Dogmatismus und Formalismusdebatten geprägt waren – ein Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Von Mitte der 1960er-Jahre bis zur Emeritierung 1992 war der Künstler an dieser dann in verschiedenen Lehrfunktionen tätig, seit 1985 als Professor für



Aus der Folge „Tod und Teufel – Krieg und Frieden“, 1985/86, Siebdruck 62 x 48 cm

Grafik. Danach begann eine aktive Phase der Freiberuflichkeit mit Lehraufträgen, einem umfangreichen Schaffen und vielen Ausstellungen deutschlandweit sowie darüber hinaus, etwa in China.

Dr. sc. phil. Ingrid Koch

Ausstellung im Erdgeschoss und dem Foyer der vierten Etage vom 24. Juli bis 22. September 2013, Montag bis Freitag 9.00 bis 18.00 Uhr, Vernissage: 25. Juli, 19.30 Uhr.